

**Abstract zum Dissertationsprojekt
„Sterbende Erzähler. Autoinventuren an der Grenze zum Tod“**

von Andrea Klatt

Vom eigenen Sterben zu erzählen, hat im 21. Jahrhundert Konjunktur. Bekannte Beispiele sind die Krebstagebücher von Christoph Schlingensiefel und Wolfgang Herrndorf. Mit weniger autobiografischer Offensichtlichkeit verarbeiten aber auch Ernst Augustin und Martin Walser ihr fortgeschrittenes Alter in Romanen und Novellen, die um den Tod kreisen. Das Dissertationsprojekt untersucht diese unterschiedlichen Sterbenarrative in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur in Bezug auf ihre Form, Funktion und Rezeption. Die literarischen Selbsterkundungen der 70er Jahre, in denen die politisch-sozialen Themen von existentiellen abgelöst wurden, sind dabei der Ausgangspunkt der Untersuchung. In dieser Zeit wird vor allem in der Form des Tagebuchs, des autobiografischen Romans und der neu entstandenen Gattung des Verständigungstextes von dem eigenen Sterbeprozess erzählt. Diese Texte sind narrativ strukturiert, verschleiern teilweise ihre Literarizität und erheben auf verschiedene Art den Anspruch auf Faktualität bzw. Authentizität. Anhand einer erzähltheoretischen Analyse soll die literarische Form genauer bestimmt werden, um so die Frage beantworten zu können, warum Autor*innen über ihr Sterben schreiben und welchen Gewinn es hat, diese Sterbenarrative zu lesen. Dabei spielt auch der psychologische Ansatz eine Rolle, der die Wiederherstellung von Selbstkohärenz und Handlungsmächtigkeit durch das Erzählen beschreibt. Auf der Rezeptionsebene wird untersucht, inwiefern sich dieser positive Effekt auf die Leser*innen überträgt. Nach der erzähltheoretischen Grundlegung anhand der Texte aus den 70er, 80er und 90er Jahren sollen die Texte aus dem 21. Jahrhundert analysiert und somit gezeigt werden, inwiefern sich die Form, Funktion und Rezeption der Sterbenarrative weiterentwickelt haben.

CV

Geboren am 09.09.1986 in Coburg; 2006 Abitur am Gymnasium Alexandrinum Coburg; 2006-2009 Studium der Fächer Germanistik (HF), Geschichte (HF) und Spanisch (NF) an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg; 2009-2010 Studium der Fächer Geschichte und Spanisch an der Universidad de Salamanca/Spanien; 2010-2014 Studium der Fächer Germanistik, Geschichte und Spanisch an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 2013 Staatsexamen mit einer Abschlussarbeit über den Tod bei Eduard von Keyserling; 2014-2015 Teaching Assistant an der Dalhousie University/Kanada; seit 2016 Promotion im Fach Germanistik mit einer Arbeit über das Thema „Sterbende Erzähler. Autoinventuren an der Grenze zum Tod“ im DFG Graduiertenkolleg 1767 „Faktuales und fiktionales Erzählen“